

Ausstellung

7 aus dem Verein

Kunst.Stoffe | 31. Januar – 23. März 2014

Jovanka Gack | Harun Kloppe | Theresa Morsch | Irene Reinhardt | Konrad Ruff | Claudia Schwarz | Hanna Woodring



Vom 31. Januar bis 23. März 2014 präsentieren 7 Künstlermitglieder des Kunstverein Kulmbach e.V. ihre Werke unter dem Motto „Kunst.Stoffe“ in einer harmonischen Gesamtschau im Historischen Badhaus sowie in der Oberen Stadtgalerie.

Die Ausstellungsreihe „7 aus dem Verein“ des Kunstverein Kulmbach e.V. eröffnet das künstlerische Programm für Kulmbach im Jahr 2014 mit einer facettenreichen Präsentation von 7 aktiven Künstlermitgliedern, die sich alle auf unterschiedliche Weise mit „Stoffen“ aller Art beschäftigen. Bewusst zeigt der Verein hierbei Werke professioneller Künstler sowie Künstlern aus Leidenschaft zusammen und hat bei der Zusammenstellung großen Wert auf Vielseitigkeit bzgl. Materialien und Technik gelegt: Die beiden kontrastreichen Galerieräume im Oberhacken und der Oberen Stadt laden dazu ein, die Stoff- und Teppichdesigns von Jovanka Gack (Kulmbach), die Skulpturen aus transparentem farbigem Acrylglas von Harun Kloppe (Mainz), Theresa Morschs (Berlin) Patchworkarbeiten und Quilts, die dreidimensionalen Filzarbeiten von Irene Reinhardt (Coburg), Konrad Ruffs (Lonnerstadt) „königliche“ Terrakotten, die kalligraphischen Papierarbeiten von Claudia Schwarz (Kulmbach) sowie die Ölschichtenmalerei von Hanna Woodring (Bayreuth) mit allen Sinnen zu erleben.

Die Vernissage zur Ausstellung findet am Mi, 29. Januar 2014 um 19 Uhr im Historischen Badhaus statt. Für die musikalische Umrahmung sorgt das Ensemble des Frankwald-Gymnasiums Kronach „FWG- Percussion-AGs“ (Jakob Bandorf, Jacob Ditsche, Alexander Oelschlegel) unter Leitung von Ralf Probst. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich mit uns und den Künstlern auf eine „stoffliche“ Kunstreise zu begeben!

Der junge Kunstverein (gegründet im Herbst 2009) konnte in kurzer Zeit mit seinen innovativen und qualitativ hochwertigen Projekten und Ausstellungen mittlerweile über 180 Mitglieder vereinen, eine wichtige Plattform für künstlerischen Austausch in der Region etablieren und über Kulmbach hinaus kreative Impulse ausstrahlen. Kunst bewegt und vereint!

www.kunstverein-kulmbach.de

Vernissage: Mi, 29. Januar 2014 um 19 Uhr

Ausstellungsdauer: 31. Januar bis 23. März 2014

Öffnungszeiten: Badhaus: Fr bis So | 13 – 17 Uhr & Obere Stadtgalerie Sa & So | 13 – 17 Uhr

Veranstaltungsorte: Historisches Badhaus Kulmbach, Oberhacken 34, 95326 Kulmbach & Obere Stadtgalerie des Kunstverein Kulmbach e.V., Obere Stadt 10, 95326 Kulmbach

Veranstalter: Kunstverein Kulmbach e.V.

Mit freundlicher Unterstützung von: Stadt Kulmbach, Geyer Farbe+Raum, R. Renner + Rehm GmbH

Jovanka Gack

Danziger Weg 1 | 95326 Kulmbach
www.jovanka-gack.com | www.novo-art-design.de

1961 wurde ich in Veles / Makedonien geboren und kam als Gastarbeiterkind 1973 nach Deutschland. Nach dem Schulabschluss absolvierte ich eine Ausbildung zur Produkttechnikerin im Bereich Textil,

In den späteren Jahren nahm ich an einer Umschulung zur DTP-Operator für Medien und Grafikdesign teil.

Ich lebe und arbeite als freiberufliche Textil-Designerin, Künstlerin und Werbegestalterin in Kulmbach, auch gebe ich in meinem Atelier Kunstunterricht für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.

2011 absolvierte ich ein Studium an der Art Akademie SDS Austria bei Professor Wolf. Auch tätigte ich verschiedene Projekte, unter anderem Integrationsarbeit für ausländische Kinder & Jugendliche im Bereich Bildende Kunst, sowie für UNICEF "Schulstühle als Kunstobjekt" Tag des Afrikanischen Kindes um nur einige zu nennen.

Ausgezeichnet wurde ich mit den ROTARY Sozialpreis und mit dem "Ehrenamtsnachweis Bayern" für Integrationsarbeit, auch wurde ich zwei mal zum "Palm Award" Leipzig nominiert.

Meine Werke präsentierte ich in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen in Deutschland und im

Ausland. Auch wurden meine Kunstwerke im Kunst Katalog "ARS ARTIS", sowie im Kölner Kunstmagazin "ARTLAS" gezeigt.

Ich bin Mitbegründerin und Mitglied des Kunstvereins Kulmbach e.V., den ich 2009 mit ins Leben gerufen habe und bis 2011 begleite ich ein Vorstandsamt als Kunstbeisitzerin.

Zu meinen Stoff-Designs, diese wurden unter anderem auch in der Türkei produziert und weltweit

verkauft, sowie meine Teppich-Designs diese wurden und werden noch von einem namenhaften Teppichhaus aus unserer Region in Nepal hergestellt.

Von dem größten Teppichunternehmen in Deutschland wurden drei Gemälde von mir in reiner Seide als Wandteppich geknüpft.

Harun Kloppe

Sattlerweg 46 | 55128 Mainz
info@harunkloppe.de | www.harunkloppe.de

seit 1983 Künstler und Grafik-Designer

1979 – 1983 Studium Hochschule für gestaltende Kunst und Musik, Bremen

1973 – 1976 Lehre als Maschinenbauer

1957 geboren in Schwarme bei Bremen

Der Künstler und Designer Harun Kloppe lebt und arbeitet in Mainz. Das Material seiner menschlichen Maßstab orientierten Skulpturen ist transparentes und farbiges Acrylglas. Mit diesem glasähnlichen, synthetischen Kunststoff hat Harun Kloppe ein modernes, neutral wirkendes Material gewählt. Er bearbeitet dieses Material auf vielfältige Weise und erforscht dabei prozesshaft immer wieder dessen Grenzen und Belastbarkeit. Das Acrylglas wird geschliffen und poliert, die Oberfläche aufgeraut, das Material wird durch Hitze verformt. Harun Kloppe überführt durch Verformungen das

Industriematerial in organisch

anmutende Objekte und er baut auseinandernehmbare Scheiben und geometrischen Körpern blockhafte, geometrische Acrylskulpturen. Seine oftmals archaisch wirkenden Objekte zeichnen sich durch eine leicht erfassbare Formensprache aus. Diese formale Klarheit der Objekte lenkt den Blick des Betrachters auf das zentrale Thema der Arbeiten von Harun Kloppe: Das Licht und seine Verwandlung in Farbe. Die Transparenz des Materials, die durch unterschiedliche Bearbeitung sowohl zurückgenommen oder herausgearbeitet werden kann, bildet die Basis, dass das Licht sich im Inneren der Form ausbreitet. Es entwickelt sich durch Lichtbrechung und eine nuancierte Farbgebung ein eigener Licht- und Farbraum im Inneren der Form. Je nach Standpunkt des Betrachters können sich die Qualität der Transparenz und die Intensität der Farben ändern. Daraus ergeben sich immer wieder neue Einblicke in die Licht- und Farbräume. Mitunter scheinen die Objekte selbst - wie aus ihrem innersten Kern heraus - Licht und Farbe an die Oberfläche zurückzugeben. So modern das Material Acrylglas ist, so zeitlos erscheinen Harun Kloppe's Schöpfungen aus Form, Licht und Farbe. Seine Objekte bieten dem Auge einen vielschichtigen Erlebnisraum. Das immaterielle Licht und sein Sichtbarwerden in den Farben eröffnet einen spirituellen Deutungsrahmen für Harun Kloppe's Werke.

Esther Walldorf, Kunsthistorikerin aus Bad Homburg

Ausstellungen

2013 Worte können Wege werden, Rathaus Wiesbaden

2013 Herbstsalon, Kunstverein Bad Homburg

2013 Nacht des Glaubens, Basel CH

2012 Kunst direkt, Mainz

2011 Kunstverein Kulmbach

2011 Galerie ASPEKT, Neustadt / Weinstraße

2010 Kunstverein Kulmbach

2010 EKHN-Kirchenverwaltung, Darmstadt

2009 Elbhangfest, Dresden

2008 Kunstwerkwoche, Lungern CH

2008 Kunst direkt, Mainz

2007 Auferstehungskirche, Mainz

2006 Tagungszentrum Wildbad, Rothenburg

2005 Kunstwerkwoche, Lungern CH

2000 Wolkenheim Aktion, Hochspeyer

Theresa Morsch

1981 geboren in Bayreuth, aufgewachsen in Kulmbach

2001-2009 Studium an der Humboldt Universität zu Berlin, Studiengang Übersetzen Englisch und Französisch

seit 2009 Leitende Position im Kundenservice der mytoys.de GmbH in Berlin

ab 2003 Patchworkarbeiten und Quilts

Arbeiten

2003/04 - Floating Blocks

Patchwork-Quilt aus Baumwollstoffen, mit der Nähmaschine genäht

2005/06 - Teilstücke Sampler Quilt

mit der Nähmaschine genäht

2007 - Garden Party Quilt
(nach einem Entwurf von Anna Maria Horner) mit der Nähmaschine genäht

2008 - Flowery Snowballs
Patchwork-Quilt aus Baumwollstoffen, mit der Nähmaschine genäht

2010 - Sashed Boxes
mit der Nähmaschine genäht

Irene Reinhardt, Coburg

1961: geb. Billerbeck/ Westfalen
1980 – 1985: Studium FH Design, Münster, Studiengang Produkt-Design
1985: Forschungstipendium, Universität Helsinki, Finnland
1986 – 1992: Produktdesignerin in der Spielwaren- und Möbelindustrie
1992 – 2006: Lehrbeauftragte Hochschule Coburg, FB Innenarchitektur
seit 1999: Filzkünstlerin

„Moos-felt“, ein vierteiliges Werk der Coburger Filzkünstlerin Irene Reinhardt, vermittelt beim Betreten in den Raum eine dreidimensionale Struktur eines Moosfeldes, welches sich auf Filz-(engl. felt)-Steinen ausgebreitet hat und zum Niederlassen verführt. Die oberflächliche Weichheit hat den harten Stein vollkommen durchdrungen. Die Natürlichkeit des gefilzten Moos-Feldes leitet durch seine raumfüllende Präsenz über zum weiteren Rundblick und Rundgang auf den Werkzyklus „Filz im Fokus“.

Der Augenblick einer Bewegung ist im Werkzyklus „Filz im Fokus“ in der verwendeten Technik des Filzens mit den Materialien Schafwolle und Seide herausgearbeitet. Dabei entsteht in der Dreidimensionalität des Gefilzten ein Relief. Bei der Verschmelzung von fotografischen und textiltechnischen Arbeitsprozessen entsteht eine Art Collage, die durch Festlegung eines Ausschnittes im Passepartout den ersten Eindruck auflöst und tieferliegende Strukturen verdeutlicht. Hinter der Oberfläche verbirgt die Filzkünstlerin Irene Reinhardt mehr als auf den ersten Blick erkennbar ist!

Konrad Ruff

1947 in Witterda/Thüringen geboren

Die ersten erhaltenen Zeichnungen, meist mit Feder und Tusche ausgeführt, stammen aus den frühen 60er Jahren, da ging ich zur Schule. Dann zweigte sich mein Weg. Der eine führte zu einem Studium der Sozialwissenschaft und zur Erforschung sozialen Verhaltens und menschlicher Lebensfiguren, der andere, ein autodidaktischer Weg, führte zur Kunst. Beide vereinigten sich gewissermaßen vor mehr als fünfundzwanzig Jahren in meiner Arbeit als Psycho- und Kunsttherapeut. In ihr ergänzen sich die Beobachtung fremden mit der eigenen inneren Erlebens: nicht nur von Schwächen und Brüchen in Lebensläufen, sondern vor allem der Mühen und des Strebens, bestehen zu wollen. Pointiert gesagt, auch Neurosen und Psychosen können als

Versuche begriffen werden, mit den Widrigkeiten insbesondere der inneren Natur fertig zu werden.

Anliegen meiner Arbeit ist, der Poesie in den Falten der menschlichen Beziehungen, einem Zwischenbereich von menschlichen Absichten und Gewohnheiten hin zum Unbewußten, nachzuspüren. Neugier, Phantasie und Humor sind für mich die Sinne, die den Zugang zu allen Farben unserer Existenz öffnen. Manche Künstler folgen strikten Konzepten. Bei mir sind es eher innere oder äußere Anstöße. Es gibt eine Idee, eine Vorstellung. Am Ende steht ein Objekt, über das ich mir teils während, teils hinterher Gedanken machen kann. Wichtiger ist jedoch der schöpferische Vorgang, das Tun, weniger das bewußte Meinen.

So kam der Anstoß für die Serie „Königliche Familie“ aus meiner therapeutischen Arbeit in einer Klinik. Dort ließ ich von Patienten Tonfiguren von ihrer Familie anfertigen, die für sogenannte Familienaufstellungen verwendet werden. Vor einigen Jahren begann ich mit meiner eigenen Familie. Inzwischen ist der Zusammenhang der Figuren mit meiner Familie gelockert - die Figurenfamilie ist eigenständig geworden.

Ich weiß nicht mehr, warum die ersten Figuren Kronen bekamen. So schien es zunächst Zufall. Sie schmückten schließlich jeden Menschen. Jeder sollte für sich eine Krone tragen, solange er dem anderen die seine läßt. Umgekehrt tragen sie Badekleidung, ein Kontrast, der sie ins Private zurücknimmt und ihre Erhöhung relativiert. Das ist mir willkommen. Es ist gut, sich seines Selbstwertes gewiß zu sein, aber zu bedeutsam sollte man sich auch nicht nehmen.

Neben Zeichnungen, zumeist in Mischtechniken, stellen Ton-Plastiken (terracotta - gebrannte Erde) seit vielen Jahren den Schwerpunkt meiner Arbeit dar. Auf sie fällt ein göttlicher Glanz: aus (Ton-)Erde eine Gestalt zu schaffen, eine Vorstellung, die vielen Mythenkreisen eigen ist, eine auf dem ganzen Globus verbreitete Kulturtechnik. Was göttlicher Leichtigkeit entspringt, bedeutet für mich eher ein Suchen und Ringen um die Gestalt. Sie kann unendliche Formen annehmen und die sog. künstlerische Freiheit heißt, seine Ausdrucksform, seine Sprache zu finden und zu entwickeln.

Meine Terrakotten werden in der Regel nach dem Vortrocknen mit in weißem Tonschlickerangerührten Farbpigmenten (Engoben) bemalt und bei 950° gebrannt; anschließend mit Eisen- und/oder Kupferoxid behandelt, dann wandern sie ein zweites Mal bei 1050 bis 1150°.

Claudia Schwarz

mail@claudia-schwarz.de | www.claudia-schwarz.de

Geboren 1967 in Kulmbach
1987-1990 Ausbildung zur Textilmuster-gestalterin/Produktgestalterin Textil bei Fa. Wilhelm Kneitz, Wirsberg

1991-1996 Studium Lehramt an Realschulen (Fächer Deutsch und Kunst/Erziehung) an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Seit 2000 an der Realschule Burgkunstadt
Wandgestaltungen mit Schrift

Grafische Arbeiten

2007 Ausstellung von Grafiken zum Thema „Spuren“ im „Desert Pinguin“

2008 Teilnahme an der „Thematica II“ in der Petrikirche in Kulmbach zum Thema „Hoffnung“

2009 Arbeiten zum Thema „Bäume“

2010 Arbeiten zum Thema „Strukturen“

2011 Ausstellung von „Strukturen“-Bildern im Brauereimuseum in Kulmbach

2013 Arbeit am Guerilla-Projekt „Mit Punkt und Komma“

Schon während des Studiums habe ich künstlerisch mit Papier gearbeitet und beispielsweise untersucht, welche Spuren Feuer auf Papier hinterlässt. Parallel dazu war auch Kalligrafie ein Schwerpunkt, indem ich z. B. Wände mit Gedichten und Zitaten beschriftete. Wenn ich Bilder ausstellte, handelte es sich um grafische Arbeiten auf Papier, oft mit kalligrafischen Elementen.

Zur Ausstellung „Kunst.Stoffe“ trage ich Arbeiten auf dem Beschreibstoff Papier bei, die an Fahnen oder Schriftrollen erinnern. Sie sind 160 cm lang und 25 cm schmal und zeigen zeichnerisch-kalligrafisch das, was mich berührt, umgibt und prägt. Ich schreibe meine Gedanken tagebuchartig mit Wachs oder wasserlöslichen Stiften auf. Durch Übermalen werden Teile davon sichtbar, andere verschwinden. Was bleibt, sind bruchstückhafte Zeichen und verdichtete Informationen. Formen aus der Natur erscheinen zeichenhaft und werden kalligrafisch ausgedeutet. Die Farben sind zurückhaltend: Hauptsächlich verwende ich ein sanftes Grau oder Graublau mit einzelnen schwarzen Akzenten. Zarte Nähte werden dabei als weiteres Gestaltungselement eingesetzt, um verschiedene Papiere miteinander zu verbinden.

Hanna Woodring

Edelweißweg 15 | 95447 Bayreuth
www.hanna.kunst.ms

- Geboren und aufgewachsen im Bundesstaat Minnesota, USA
- Studium Deutsch, Kunst und Kunstpädagogik an der Staatsuniversität Louisiana (LSU)
- Seminare mit bekannten Künstlern in den Vereinigten Staaten und Europa
- 1970 - 1975 Galerie-Direktorin der Guild Gallery
- 1975 - 1979 Präsidentin der Louisiana Art and Artists' Guild
- 1984 - 2000 Kunsterzieherin an einer High School für hochbegabte Schüler
- Lebt & arbeitet seit 2000 in Bayreuth

Gruppenausstellungen (Auswahl):

Miniature Society Ausstellungen: Royal Miniature Society, Hilliard Society, Miniature Art Society of Florida, Miniature Painters of Washington DC | USA: Louisiana Watercolor Society, Louisiana Professional Artists Society, World Trade Center in New Orleans, Old State Capital in Baton Rouge, Jambalya Festival in Gonzalas, Guild Gallery in Baton Rouge | Deutschland: Eremitage in Bayreuth, Bund Fränkische Künstler auf der Plassenburg in Kulmbach, Rathaus in Bayreuth, Oberfränkische Malertage in Weidenberg, Pegnitz, Bayreuth,

Hof, Creußen, Kronach, Kulmbach, Wunsiedel, Coburg, Marktredwitz, und Bayreuth II.

Während ich an einer High School in Baton Rouge unterrichtete, blieb mir kaum Zeit für eigene künstlerische Arbeit. In den achtziger Jahren hatte ich schon kleine Bilder gemalt, aber erst nach meiner Pensionierung konnte ich mich eingehend damit befassen. Bei einem Besuch der Hilliard Miniature Ausstellung in England (Somerset) im Jahr 2000 beeindruckte mich die Qualität der Werke sehr und mir wurde klar, dass ich mich der Miniaturmalerei widmen und hohe Standards erzielen wollte.

Mehr und mehr interessiere ich mich für Muster, besonders die kniffligen der Spitze. Meine Stilleben sind oft schlicht und einfach. Allein der Umriss einer Vase, das Muster eines Tuches oder die Form eines Blumenstraußes regen mich zu kreativen Ideen an. Das wichtigste ist das Zusammenspiel dieser Dinge. Ich liebe es, auf Flohmärkten zu stöbern, entdecke aber auch interessante Objekte bei Freunden. Wenn ein vielversprechendes Stück gefunden ist, arrangiere ich ein Stilleben und beleuchte es, bis in mir der Wunsch entsteht, dieses Motiv zu malen. Bedingt durch die zeitintensive Arbeitsweise mache ich Fotos davon, besonders bei vergänglichen Blumenmotiven.

Meine Bilder entstehen in der alten Tradition der Öl-Schichtenmalerei. Ich arbeite gern auf der glatten Fläche von Tontafeln und benutze die traditionale "fett auf mager" Technik. Das Gemälde wird zuerst mit durch Terpentin verdünnter Farbe angelegt und anschließend mit mehreren Lasuren zu Ende gemalt. Durch meine Erfahrung mit der klassischen Aquarellmalerei lasse ich unter hellen Objekten eine weiße Fläche stehen. Dies bringt die Farben in einer Weise zum Leuchten, wie sie sonst nicht erreicht werden kann. Den Hintergrund male ich immer zuerst. Bei Spitzendeckchen muss ich also zuerst die Löcher anlegen. Ich bin dann immer wieder fasziniert, wenn sich plötzlich das Muster des Spitzendeckchens vom Hintergrund abhebt. Ist das Muster einmal erkennbar, kann ich die Falten und Schatten weiter bearbeiten. Anschließend wird das Muster nochmals verfeinert. Für mich ist Miniaturmalerei Meditation. Die Welt um mich herum verschwindet, und ich fühle mich vollkommen entspannt. Ich glaube, daß meine Bilder diese empfundene innere Ruhe ausstrahlen.